

Für den normalen Schulbeginn.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner war gestern in längerer Audienz beim Ministerpräsidenten und hat unter anderem erklärt, daß er unbedingt für den normalen Schulbeginn an den Wiener Volks- und Bürgerschulen eintrete; er habe bereits den Wiener k. k. Bezirksschulrat ersucht, ehestens ein Programm für die Verteilung der Kinder in die nicht anderwärtig beanspruchten Schulgebäude und wegen entsprechender Modifizierung des Schulbetriebes und des Lehrplanes auszuarbeiten, damit die getragenen Provisorien ehestens dem k. k. niederösterreichischen Landesschulrate zur Genehmigung

vorgelegt werden können. Dr. Weiskirchner konnte sich für seine Stellungnahme auf den einstimmigen Beschluß des Stadtrates und der gemeinderätlichen Obmannkonferenz berufen.

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Man zerbricht sich gegenwärtig die Köpfe über die Frage, wie man am besten für die Kinder der einberufenen Reservisten, der Arbeitslosen und armer Armen sorgen könne. Zugleich wird von einer Verlängerung der Schulferien auf unbestimmte Dauer gesprochen — eine Sache, die im geraden Gegensatz zur ersten Frage steht. Man kann in dieser Zeit gar nichts Besseres tun, als den Unterricht möglichst rasch beginnen zu lassen, denn auf diese Weise sorgt man am besten für jene, die des Schutzes bedürfen. Freilich sind viele Schulhäuser nicht benutzbar; aber jene, welche nicht von der Militärverwaltung in Anspruch genommen sind, sollen benützt werden, um die Jugend zu versammeln, und zwar zur geregelten Tätigkeit, weil das die sicherste Gewähr dafür ist, daß die Jugend nicht Schaden nimmt durch unbeaufsichtigtes Verweilen auf der Straße.

Die meisten Familien sind auch bereits nach Wien zurückgekehrt, und die Eltern werden es mit Freuden begrüßen, wenn die Kinder zu ernster Arbeit in dieser ersten Zeit angehalten werden. Ungarn geht uns in dieser Beziehung mit gutem Beispiel voran, läßt die Schüler am 1. September ihre Arbeit beginnen und stellt dort, wo die Lehrzimmer militärischen Zwecken dienen, Privaträumlichkeiten zur Verfügung. Das kann auch in Wien geschehen. Die Schulbehörden werden schon einen Weg finden, um auch jenen Kindern, deren Schulhäuser vom Kriegsärar besetzt sind, die Möglichkeit zu schaffen, unterrichtet zu werden. Man kann ja Halbtags- und Wechselunterricht einführen, leerstehende Wohnräume hiezu benützen usw. Die Lehrer werden sicherlich in dieser schweren Zeit gern bereit sein, sich trotz der Ferien in den Dienst der Jugend zu stellen, um so mehr, da ja an ein Genießen der freien Zeit unter den obwaltenden Umständen nicht zu denken ist. Das beste Mittel, über diese schweren Zeiten hinwegzukommen, ist für uns alle die Arbeit, auch die Kinder werden sie als Segen empfinden, und daher soll man sie ihnen nicht länger vorenthalten.“